Redaktion und Verlag
von R. Hahn, Kirchplatz Nr. 3.
Druck der Graßmann'schen Buchdruckerei.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 85. Morgenblatt. Sonnabend, den 20. Februar 1869.

Deutschland.

Berlin, 19. Februar. Mit kommenden Herbst wird Norddeutschland gleichzeitig zwei Panzer-Fregatten, eine Panzer-Korvette, eine Glattdecks-Korvette, ein Schul- und ein Feuerschiff im Bau begriffen besitzen. Die Bauzeit wird für die Panzerschiffe auf zwei, für die Holzschiffe auf drei Jahre angenommen, doch steht die Fertigstellung der beiden letztaufgeführten kleineren Fahrzeuge wohl in einer weit kürzeren Zeit zu gewärtigen. Die Herstellungskosten werden für die drei Panzerschiffe allein auf, inkl. der Artillerie-Ausrüstung, über vier und eine halbe Million Thaler berechnet. Die Bauproportionen sollen bei diesen Fahrzeugen nach einem Maßstabe genommen werden, um nicht nur die Armirung mit dem Hinterladungs- 96- oder thatsächlich eigentlich 300-Pfünder, sondern geeigneten Falls selbst eine noch schwerere Ausrüstung zu gestatten. Der Panzer ist gleicher Weise bei allen drei Schiffen auf neun Zoll Eisenstärke bemessen. Auch die Glattdecks-Korvette ist bekanntlich für eine gemischte Bewaffnung mit 96- und 72-Pfündern bestimmt und gilt es bei ihr einen Versuch, den Holzschiffen durch die erhöhte Artillerie-Ausrüstung, und wenn möglich zugleich durch eine gesteigerte Geschwindigkeit neben den Panzerschiffen, wieder für den Seekampf eine Verwendung zu sichern. Von dem Vorschreiten der Hafenbauten an der Jahde und in Kiel wird es abhängen, ob schon im nächsten Jahre auf den beiden Werften wieder je ein neues Fahrzeug im Bau genommen wird. Bis auf Weiteres sollen jedoch, um eine möglichst rasche Vermehrung der norddeutschen Marine zu sichern, die Werften in Danzig ebenfalls erhalten bleiben und benutzt werden. Mit Abschluß 1871 oder spätestens 1872 wird Norddeutschland demzufolge eine Panzerflotte von sechs Panzer-Schlachtschiffen besitzen, die ohne Ausnahme sowohl kraft ihres acht- und neunzölligen Panzers, wie in Hinsicht der von ihnen geführten Artillerieausrüstung zu den stärksten Schiffen zählen, welche bisher noch irgend eine Marine aufzuweisen vermag. Schon gegenwärtig aber erweist sich die norddeutsche Kriegsflotte der dänischen, welche noch 1864 nahezu die doppelte Stärke vor ihr voraus besaß, sowohl was die Zahl, wie noch mehr, was die Stärke ihrer Fahrzeuge angeht, weit überlegen, und wird dieselbe in der Ostsee überhaupt nur noch von der russischen Flotte übertroffen. Erwähnung verdient jedoch dabei, daß sowohl dieser Staat, wie nicht minder auch England und Frankreich, in ihren Panzerflotten zur weit überwiegenden Zahl nur Fahrzeuge mit einem vier-, vier und einen halben- und höchstens fünfzölligen Panzer besitzen, welcher wider die, neuerdings namentlich auch hier in Norddeutschland erzielte Artilleriewirkung als völlig unzulänglich betrachtet werden muß.

— Der Entwurf der neuen Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund hat, wie bereits mitgetheilt, in demjenigen Theile, welchen die Reichstagskommission in der vorigen Session bereits durchberathen, die von der Kommission gefaßten Beschlüsse thunlichst berücksichtigt. So weit ein flüchtiger Einblick es möglich machte, ist Folgendes zu konstatiren. Der Entwurf ist auf die Preßgewerbe ausgedehnt. Die Konzessionspflicht für die Preßgewerbe ist nicht darin aufgenommen, ebenso unterliegt der Hausirhandel mit Druckschriften nur den Bestimmungen, welche im Allgemeinen für den Hausirhandel gelten. Die Bestimmungen des preußischen Preßgesetzes wegen Ausbietens und Anschlags von Drucksachen und Zeitschriften sind aufrecht erhalten. Es sind ferner in dem Entwurfe Bestimmungen aufgenommen, betreffend die Aufhebung resp. Ablösung der ausschließlichen Gewerbeberechtigungen, der Zwangs- und Bannrechte, sowie der Berechtigung der Konzessionsertheilung. Diese Bestimmungen schließen sich im Wesentlichen den Grundsätzen an, welche für die neuen preußischen Provinzen in dem voriges Jahr erlassenen Gesetze, betreffend die Aufhebung und Ablösung dieser Rechte, festgestellt worden sind. Die Aufhebung resp. Ablösung dieser Berechtigung tritt zu bestimmten Terminen in Kraft, die so bemessen sind, daß inzwischen die Landesgesetze Zeit gewinnen, die Entschädigungsfrage und die Modalitäten für die Ablösung zu ordnen. In Betreff der Schankgewerbe und des Kleinhandels mit Branntwein und Spiritus ist die nur einjährige Konzessionirung aufgegeben; diese Gewerbe sind unter die Konzessionsentziehung im Verwaltungswege gestellt.

— Am 22. Februar beginnt im Saale des englischen Hauses die Konferenz der Apothekenbesitzer Norddeutschlands. Die größeren Städte werden meist durch Delegirte vertreten sein, obgleich jeder Apotheker eingeladen worden ist. Den Hauptgegenstand der Verhandlung bildet die Berathung eines Entwurfes einer neuen Apotheker-Ordnung für den Umfang des norddeutschen Bundesgebiets.

Hannover, 15. Februar. König Georg fährt von Hietzing aus fort, für den Regierungsrath Meding Schulden zu bezahlen, wie er das schon hier in Hannover häufig gethan, um seinen Günstling vor Wechselhaft 2c. zu schützen. Ein hiesiger Kaufmann, der eine erhebliche Forderung an den in Paris wohnenden Preß-Agenten des Königs Georg hatte, nahm die Hülfe der norddeutschen Gesandtschaft auf Grund eines vollstreckbaren Urtheils in Anspruch, und zwar mit dem Erfolge, daß er in diesen Tagen seine Forderung mit Zinsen und Kosten erhielt. Diese Gelder kamen direkt aus Hietzing.

Arolsen, 13. Februar. Am 9. d. sind nunmehr auch in Pyrmont die dortigen Verwaltungs-Beamten durch den Landesdirektor für Se. Maj. den König von Preußen vereidigt worden.

Karlsruhe, 16. Februar. Die „Karlsr. Z." schreibt: „Nachdem schon vom „Freiburger Boten" gegen die Mehrheit des Domkapitels eine Sprache geführt worden, welche auf die Absicht der Minderheit schließen lassen mußte, einen offenen Bruch herbei zu führen, bringt der „Pfälzer Bote" heute eine Notiz, welche dies im vollen Umfang bestätigt. Er schreibt nämlich mit fetten Lettern: „Wir haben von Rom sichere Nachricht, daß die vier Herren im Domkapitel heute schon in der Lage sind, zu ermessen, was der heilige Stuhl von ihrem Schritte, zu dem sie sich im Sinne der Regierung verleiten ließen, hält!"

Stuttgart, 17. Februar. Die würtembergische Vereinsbank ist den antinationalen Kreisen hier ein Dorn im Auge. Es war nämlich aufgefallen, daß schon unter den Gründern eine große Zahl gut nationalgesinnter Männer sich befand, nun ist der Verwaltungsrath unter dem Vorsitze des Herrn G. Müller beinahe aus lauter hervorragenden Mitgliedern der deutschen Partei zusammengesetzt und die oberste Direktion befindet sich gar in den Händen des Hrn. Ed. Pfeiffer . . . So hat der Volksmund dieser Bank schon den Namen „preußische Bank" gegeben. — Der „Beobachter" hat längst auch schon Unheil gewittert und das würtembergische Volk eindringlich vor der Schlinge gewarnt, die ihm da von preußischer Seite gelegt werden solle. Es werde offenbar beabsichtigt, unvermerkt den ganzen Handels- und Gewerbestand ins preußische Lager hinüberzuziehen. Trotz der Warnung des „Beobachters" wurden indessen bekanntlich die zur öffentlichen Subskription aufgelegten Aktien sechzigfach überzeichnet, ein Beweis, daß das Publikum jedenfalls Vertrauen hat zu den Männern, welche an der Spitze dieses Unternehmens stehen. Es ist gewiß nicht anzunehmen, daß dieses große Bankinstitut, nach welchem sich der ganze Handelsstand des Landes schon längst sehnte, aus politischen Gründen ins Leben gerufen wurde, wenn aber jetzt nachträglich die Volkspartei und ihr Organ dagegen zu eifern suchen, weil die Mitglieder der Direktion und Verwaltung ihnen nicht antipreußisch genug sind, so kann dies den Nationalgesinnten nur angenehm sein. Die neue Bank gewinnt so auch eine politische Bedeutung, auf die sie gar nicht berechnet war und schließlich wird immer ein großes Geldinstitut größeren Einfluß im Lande ausüben, als der beste Leitartikel des „Beobachter".

Ausland.

Wien, 16. Februar. Es mag vorläufig die Nachricht noch verfrüht sein, daß das Reichsfinanzministerium aufgelöst wird, gleichwohl wird man nicht daran zweifeln können, daß seine Tage gezählt sind. Die Aufhebung des Reichsfinanzministeriums ist eine ungarische Idee, und die Magyaren verstehen es bekanntlich, ihren Ideen Fleisch und Blut zu geben, zumal sie in dieser Frage auf die Unterstützung der diesseitigen Vertretung rechnen können, welche ebenfalls das Reichsfinanzministerium für ganz überflüssig hält. Die fundirte Staatsschuld gehört ausschließlich der cisleithanischen Verwaltung an, die gemeinsamen Ministerien des Auswärtigen und des Krieges können die ihnen nothwendigen Summen direkt von den Landesfinanzministerien erheben, es bleibt daher nur die gemeinsame schwebende Schuld, wegen welcher es sich doch wahrlich nicht verlohnt, ein besonderes Ministerium zu unterhalten. An der gestrigen Börse wollte man bereits wissen, daß die Geschäfte des Reichsfinanzministeriums an die Nationalbank übergehen würden; das ist aber jedenfalls verfrüht, denn ein definitiver Beschluß ist in dieser Angelegenheit noch nicht gefaßt worden und befindet sich die ganze Frage derzeit noch im Stadium der Vorberathung. — Ueber die Mission Daud-Pascha's vernimmt man, daß Herr Toucas sich nach Paris begeben hat, um zu versuchen, ob es ihm nicht gelingen werde, den Herrn Van der Elst dahin zu bringen, daß er endlich die Wechselsumme von 250,000 Frcs. bezahle, deren Bezahlung er seit so Langem versprochen hat, auch soll Herr Toucas das Terrain sondiren, ob sich nicht eine Kombination bewirken ließe, durch welche die Aufgabe Daud-Pascha's erleichtert würde. Ist einmal die Schienenstraße hergestellt, so wird es möglich sein, Paris und London vom Bosporus aus in drei Tagen zu erreichen. — Die Wahlbewegung in Ungarn zeigt, daß die Linke im Lande doch mehr Anhang hat, als sich die Regierung träumen ließ. Gegen 1861 und 1865 hat sie außerordentlich an Terrain gewonnen, besonders bei dem intelligenten Theile der Bevölkerung, der nun einmal mit dem gegenwärtigen Regimente nicht zufrieden ist. Es ist dies hauptsächlich der unnatürlichen Allianz der Deakpartei mit den versprengten Trümmern der ehemaligen äußersten Rechten zu danken, wodurch die Deakpartei von ihrem ursprünglichen liberalen Standpunkte immer mehr entfernt, die Regierung aber den kaum beseitigten Aristokraten auf Kosten der freiheitlichen Entwicklung des Landes in die Hände gespielt wurde.

Brüssel, 17. Februar. Der Senat hat heute unter dem Vorsitze des Vice-Präsidenten, Herrn d'Omalins-d'Halloy, eine kurze Sitzung gehalten; der Gegenstand der Berathung war das Eisenbahngesetz, welches in den letzten Tagen so viel Gerede hervorgerufen hat. Das Gesetz ist an die Justiz-Kommission verwiesen, nachdem der Finanzminister hervorgehoben hatte, daß es sich dabei nur um die Feststellung eines Rechtsprinzipes handle. Gegen den sinnlosen Lärm, welchen die offiziösen Pariser Blätter über diese Angelegenheit erhoben haben, machen sich jetzt denn doch auch vernünftigere Ansichten geltend. So im „Journal des Debats", im „Siècle", „Temps", „Avenir National" und anderen. Die belgischen Blätter fahren fort, über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit der Maßregel zu streiten; daß die französischen Provokationen auch belgischerseits einen gewissen Chauvinismus hervorgerufen haben, ist sehr natürlich, das Hineinziehen von Preußen in diese Angelegenheit findet man jedoch allgemein lächerlich, und die „Independance" meint, wie gewisse Leute überall Jesuiten sehen, so sehen gewisse französische Journale überall Zündnadelgewehre.

Bern, 15. Februar. Morgen wird der neue russische Gesandte, Geheimerath v. Giers, welcher an die Stelle des Herrn v. Ozerow tritt, dem Bundes-Präsidenten Welti seine Kreditive überreichen. Herr v. Ozerow kehrt bekanntlich nach Petersburg zurück, um die Hofcharge eines Stallmeisters der Kaiserin zu übernehmen.

— Aus Lugano meldet man, daß die Genesung Mazzini's mit raschen Schritten vorwärts geht. Das Zimmer verlasse er zwar noch immer nicht, jedoch könne er den größten Theil des Tages außer dem Bette zubringen.

Paris, 17. Februar. Das „Journal des Debats" fährt energisch fort, die Rouher-Lavalette'sche Politik in ihrer ganzen Blöße aufzudecken. „Es scheint, daß ein Stichwort in der offiziösen Presse wirkt, um Frankreich darzustellen, als wünsche es leidenschaftlich den Krieg und als bemühe es sich, die Kaiserliche Regierung fortzureißen, während diese in ihrer Weisheit ihr Bestes thue, um gegen den Strom der Meinung zu schwimmen. Gestern verfocht der „Peuple" diese These, als er Belgiens Einverleibung besprach; heute greift das „Pays" fast in wortgetreuen Wendungen dies Thema wieder auf, und „Peuple" und „Pays" sind zwei Dintenstriche, die, wie man sagt, aus demselben Dintenfasse kommen. Die Apostrophe, die letzteres Blatt an Preußen richtet, ist in dem epileptischen Style abgefaßt, der diesem Blatte eigenthümlich ist; sie lautet: „„Ihr habt zwanzig Jahre der Kämpfe und Schlachten gebraucht, zwanzig Jahre der Koalition, wie ihr wißt, o Enkel der Besiegten von Jena! zwanzig Jahre der Niederlagen, um den Koloß zu erschöpfen, der sich Frankreich nennt und dessen Köpfe wieder wachsen, so oft der feindliche Säbel sie zur Erde wirft. (Ein sauberes Bild!) So ruhen wir uns seit 1813 aus, wir trinken, essen, sind reich, frisch und wohlgemuth. Welcher Wahnsinn, uns zu reizen und in Versuchung zu führen! Habt ihr denn vergessen, daß der Jahrhunderte alte Haß gegen die Engländer sich in den Preußenhaß verwandelt hat? 1815 und Waterloo schallen uns noch wie Grabgeläute in den Ohren, und die Rache wird mit Ungeduld von den französischen Patrioten erwartet. Wir kennen den Weg, der zu euch führt! Müßt ihr so dumm sein, daß ihr nicht einmal begreift, wie die Kaiserliche Regierung thut, was sie kann, seit drei Jahren, um unsern patriotischen Unwillen zum Heile des Friedens zu zügeln! Doch ihr seid von Sinnen und Gott will euch ohne Zweifel verderben, weil er euch den Verstand benahm."" Wir denken, nachdem wir dieses Stück gelesen, der „Peuple" werde so viel Takt haben, nicht mit erstauntem Gesichte zu fragen, was unseren Nachbarn denn Grund zu Mißtrauen gebe? Diese Nachbarn, denen man von Zeit zu Zeit in solchem Tone und solchem Style Apostrophen zuschleudert, müßten wirklich eine ganz ungewöhnliche Portion Naivetät besitzen, wenn sie nicht aufpaßten. Was aber die leidenschaftliche Kriegslust, die sich seit einigen Jahren des französischen Volkes bemächtigt haben und die zu zügeln der Regierung so sauer werden soll, anbetrifft, so möchten wir wohl, daß man uns sage, durch welche Zeichen sich dieselbe kund gegeben habe; doch gewiß nicht durch die Aufnahme, die das Land dem Militärgesetze zeigte. Wir haben bei den letzten Wahlen auch nicht einen Kandidaten gesehen, der die Kriegssaite anschlug, um sich den Wählern zu empfehlen. Die einen haben im Gegentheile ihre Friedensliebe angepriesen, andere beobachteten ein beredtes Schweigen, und wir sind überzeugt, daß es bei den nächsten allgemeinen Wahlen eben so gehen wird, wir sind überzeugt, daß auch nicht ein Kandidat auftreten und vor den Wählern den kriegslustigen Dithyrambus des „Pays" absingen werde."

— Das „Avenir National" hat bereits vor mehreren Tagen die offene Frage an die offiziösen Journale gerichtet, wie sie ihre Indignation über den gegen die Güter des Königs von Hannover und des Kurfürsten von Hessen ausgesprochenen Sequester mit der Genugthuung in Einklang bringen wollen, mit der sie seiner Zeit das Dekret vom 22. Januar 1852 aufnahmen, welches die Einziehung eines großen Theiles der orleans'schen Güter anordnete. Es ist charakteristisch und verdient bemerkt zu werden, daß noch kein einziges offiziöses Blatt sich herbeigelassen hat, auf diese Frage zu antworten.

Paris, 17. Februar. Die Minister, die unter des Kaisers Vorsitze heute von 9 bis 12 Uhr Morgens eine ungewöhnlich lange Sitzung hielten, scheinen eingesehen zu haben, daß die letzte Preßkampagne gegen Belgien und Preußen ein politischer Schnitzer war; wenigstens macht das Heer der Preßmameluken schon diesen Abend eine bedeutende Schwenkung. Jetzt soll Orts an dem ganzen Lärm schuld sein, er habe als Berichterstatter der Kammer in geheimnißvoller Weise zugeflüstert: „Es giebt im Völkerleben Dinge, die man nicht auszusprechen braucht, und das, was man besser fühlt, ist gerade das, was zu sagen unnöthig ist." Die „France" druckt diesen Schlußsatz mit Initialschrift und fügt hinzu: „Jenen, die diese unklugen Worte fallen ließen, fällt die Verantwortlichkeit für den starken Eindruck zu, den sie hervorgebracht haben." Daß man in den Tuilerien sehr schwache Nerven haben muß, wenn die „France" den dortigen Eindruck richtig abspiegelt, liegt auf der Hand; im Lande war der Eindruck kein so schrecklicher, wie die ruhige Sprache der unabhängigen Blätter lehrt. Uebrigens verlangt die „France" heute noch in der keckſten Weise von den Belgiern: es sei ihre Sache, „die Wolken zu zertheilen, welche über der Politik der beiden Länder ruhen; wenn das Mißtrauen bestehen bleibe, so werde es unfehlbar zu einer Politik der unruhigen Beobachtung kommen, und es stehe dann zu fürchten, daß zu den anderen Völkerfragen bald auch eine question belge hinzukomme". Also Belgien kommt in Frage, wenn es wagt, über die Eisenbahnen in seinem eigenen Lande ein Gesetz zu machen, das in den Tuilerien mißfällt!

— Don Carlos von Bourbon setzt seine Rüstungen mit großem Eifer fort. Die Waffen, welche er in Belgien bestellt und deren Transport ungefähr 7000 Franken kostet, werden über Frankreich nach Spanien geschafft. Die hiesigen Behörden werden wohl ein Auge zudrücken, wenn keine Reklamationen Seitens Spaniens erfolgen. Eine Fusion der Carlisten und Isabellisten ist bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen. Dagegen soll es gelungen sein [?], eine Anzahl fanatischer Leute (man spricht von 80 bis 100) dazu zu bestimmen, die Mitglieder der spanischen Regierung aus dem Wege zu räumen. Cortes und das Attentat, welches gegen Prim verübt werden sollte, werden mit diesen Planen in Verbindung gesetzt. Die Beziehungen der hiesigen Regierung zu Madrid sind fortwährend sehr wenig herzlich; denn man bedauert hier immer noch aufs tiefste, daß man jetzt weder den Rücken vollständig gedeckt, noch Aussichten hat, in gewissen Fällen auf ein Korps für Rom zählen zu können.

— In der belgischen Angelegenheit äußert nun auch das „Siècle", was man wohl sagen würde, wenn Preußen sich auf diese Weise die Elsasser und Lothringer Bahnen aneignen wolle. In den offiziellen Kreisen ist man jedoch noch fortwährend äußerst erbittert auf Belgien. Ueber die Gesinnungen des Kaisers vernimmt man nichts Bestimmtes; es heißt nur, er wolle keinen Krieg. Dies verhindert jedoch Niel nicht, Alles so vorzubereiten, daß jeden Augenblick losgeschlagen werden kann. Die Beurlaubten brauchen nur einberufen zu werden, damit die Armee vollständig schlagfertig da steht; Munition, alles andere Kriegsmaterial, Lebensmittel 2c. sind in Hülle und Fülle vorhanden. Man ist in den Vorsichtsmaßregeln sogar so weit gegangen, daß man die Flotten vollständig verproviantirt hat, obschon ein großer Theil der Seeleute ebenfalls auf Urlaub ist.

Rom, 13. Februar. Ein Uebereinkommen der römischen und italienischen Grenzbehörden bereitet dem Brigantaggio sein Ende; man betrachtet die noch übrig gebliebenen Mitglieder der Banden nach dem vorangeschickten Manifeste, sich aufzulösen, nur noch als gemeine Räuber und ist einander bei der gegenseitigen Auslieferung gefällig. Der Häuptling Francesco Cedrone, der Jahre lang ein blutiges Regiment führte und sich stets seinen Verfolgern zu entziehen wußte, hielt es fürs Beste, sich letzte Woche in Sora freiwillig zu stellen.

Spanien. Es ist von einem Attentate gegen Prim die Rede gewesen. Dasselbe bestand darin, daß an den Marschall, der sich nach Eröffnung der Kortes

zu dem feierlichen Tedeum in der Atocha-Kirche begab, auf der Straße ein Mann herantrat und eine Bitte an ihn richtete. Prim verstand sie nicht und ging weiter; war aber Abends sehr erstaunt, als ihm zu seiner Lebensrettung Glück gewünscht wurde. Er wußte nichts von einer Gefahr, in der er geschwebt; denn der Mann hatte leere Hände — und war auch wohl nichts mehr und nichts weniger als ein Bettler, der die wohlbekannte Freigebigkeit des Generals in Anspruch nehmen wollte.

Pommern.

Stettin, 19. Februar. Zum Zwecke der Gründung einer „Aktien-Gesellschaft für See- und Flußversicherungen" war auf heute Nachmittag von verschiedenen Mitgliedern der hiesigen Kaufmannschaft eine Versammlung in den Börsensaal berufen. In derselben wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) die Gesellschaft erhält den Namen „Norddeutsche See- und Flußversicherungs-Gesellschaft". 2) Die Unterzeichneten des Aufrufes arbeiten auf der Grundlage der Statuten der „Pommerania" einen Statuten-Entwurf aus. 3) Da das Grundkapital auf 500,000 Thlr. normirt ist und 1983 Aktien à 500 Thlr. gezeichnet sind, müssen sich diejenigen, welche mehr als 5 Aktien gezeichnet haben, eine Repartition ihrer Zeichnungen gefallen lassen. 4) Einer demnächst zu berufenden Generalversammlung bleibt die definitive Benennung der Gesellschaft, sowie die Redaktion und Annahme der Statuten vorbehalten.

— Die in in Nr. 77 d. Blts. erwähnten neuen Bestimmungen über die Normalsätze, mit welchen die aktiven und zur Disposition gestellten Offiziere künftig ihre Frauen bei der General-Wittwenkasse einzukaufen haben, dürfen möglicher Weise als der erste einleitende Schritt zu einer Reihe ähnlicher Maßregeln betrachtet werden. Seit lange ist es nämlich angeregt worden, das gesammte Pensions- und Invalidenwesen der Armee auf neuen Prinzipien zu begründen, und hat bereits das „Militär-Wochenblatt" in einem auf eine derartige Aenderung bezüglichen Artikel von diesen Bestrebungen Notiz genommen. Die leitende Idee scheint dabei zu sein, die Grundzüge des Versicherungswesens, soweit durch die Umstände gestattet, auch auf das militärische Gebiet zu übertragen. Auch von Offizier-Vorschußkassen ist im Verlaufe der betreffenden Erörterungen wiederholt die Rede gewesen. Es können indeß diese finanziellen militärischen Reformen zur Zeit wohl nur als in dem ersten Anfangs- und Entwickelungsstadium befindlich betrachtet werden.

— Bei Gelegenheit der Bewilligung von Staatsprämien für die gewerbliche oder künstlerische Ausbildung Taubstummer hat es der Handels-Minister kürzlich ausgesprochen, daß nach dem den Betrieb der stehenden Gewerbe betreffenden Bundesgesetze vom 8. Juli 1868 allerdings die Befugniß zum Halten von Lehrlingen nicht mehr von der Ablegung der Meisterprüfung abhängt, dieses Erforderniß jedoch nicht die einzige Bedingung ist, an welche das Recht zum Halten von Lehrlingen sich knüpft. „Eine andere Bedingung ist die Unbescholtenheit des Lehrmeisters." Demgemäß sind, laut §. 127 der Gewerbe-Ordnung von 1845, von der Befugniß, Lehrlinge zu halten, diejenigen ausgeschlossen, welche 1) wegen eines von ehrloser Gesinnung zeugenden Verbrechens, besonders wegen Meineides, Raubes, Diebstahls oder Betruges verurtheilt worden sind, 2) welchen die Befugniß zum Gewerbebetriebe eine Zeit lang entzogen war. „Diese beiden Fälle sind durch das Bundesgesetz vom 8. Juli 1868 nicht berührt worden." Wenn also auch das allegirte Gesetz die Befugniß, Lehrlinge anzunehmen und auszubilden, im Allgemeinen erweitert hat, so ist doch nicht nunmehr jeder zum Halten von Lehrlingen berechtigt. Es muß demnach die Bestimmung, wonach nur die zum Halten von Lehrlingen „gesetzlich befugten Meister" die oben erwähnte Staatsprämie in Anspruch nehmen dürfen, aufrecht erhalten bleiben, „wenngleich dieselbe eine beschränktere Anwendung findet, als dies früher der Fall war". Wiederholt wird, daß „das Bundesgesetz die Prüfungen innerhalb der Innungen unberührt gelassen hat."

— Der in der Beutlerstraße wohnende Restaurateur S. wurde wegen Duldung gewerbsmäßigen Hazardspieles in seinem Lokale heute von der Strafabtheilung des Königlichen Kreisgerichts zu einer Geldbuße von 25 Thlrn., event. 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Wir meldeten vor Kurzem, daß in der Messenthiner Forst eine unbekannte männliche Leiche aufgefunden sei. Wie es jetzt heißt, soll dieselbe als diejenige eines hier wohnhaft gewesenen Schuhmachers Stiebler rekognoszirt sein, der seine Familie in hülfsbedürftiger Lage zurückgelassen hat.

— Seit dem 1. Januar d. J. ist der Reservejäger Lichtenberg als Aufseher des zum Militär-Uebungsplatze bei Krekow gehörenden Waldes angestellt.

Briefkasten: Herrn E. in Sw. Ein Druckfehler liegt nur insoweit vor, als statt „Rheden" das Wort Rhedern gesetzt ist. Im Uebrigen stimmt der Satz genau mit dem Manuskript überein.

†† **Demmin,** 19. Februar. In der Nacht zum 14. d. Mts. durchtobte ein orkanartiger Sturm, verbunden mit dichtem Hagel unsere Gegend. Von den vielfachen Verwüstungen, welche derselbe an den Gebäuden anrichtete, sei nur die erhebliche Beschädigung unseres Kirchdaches erwähnt. Ein herabgeschleuderter Dachstein flog in ein Fenster der etwa 30 Schritte von der Kirche entfernt gelegenen Sparagnapane'schen Konditorei, woselbst er einen panischen Schrecken verursachte, da hier die Bürger-Ressource einen Ball abhielt und man gerade bei Tafel saß. In den benachbarten Forsten hat der Sturm bedeutenden Schaden angerichtet, im Devener Holz sind allein 45 der schönsten Buchen und Tannen entwurzelt worden. — In der Sitzung des gewerblich-polytechnischen Vereins ergriff nach erfolgter Aufnahme 12 neuer Mitglieder und Erledigung der auf der Tagesordnung stehenden Vorstandswahl Herr Apotheker Scheel das Wort, um in einem gedrängten Vortrage auf die große Nützlichkeit und verhältnißmäßige Billigkeit des seit einiger Zeit in den Handel gekommenen Liebig'schen Fleischertrakts, gegenüber den von Jahr wachsenden Fleischpreisen hinzuweisen. — Den Schluß der Sitzung bildete die Feststellung der Tagesordnung auf den nächsten Vereinsabend, auf welcher außer einem Vortrage des Herrn Dr. Stark — Geschichte der narkotischen Getränke und deren Wirkung auf den Körper — noch Beantwortung mehrerer dem Fragekasten entnommenen Fragen steht.

Greifswald, 19. Februar. Am 14. d. M. Abends ertrank in Gr.-Kiesow im Dorfteiche der Weber Kayser; er ist im Kruge anwesend gewesen und auf dem Rückwege nach Hause bei dem sehr starken Sturme in den Dorfteich gerathen und dort verunglückt; erst am Morgen des nächsten Tages wurde er als Leiche aufgefunden.

Kreis Franzburg, 19. Febr. Der Sturm in der Nacht zum 15. d. M. warf den Schafstall zu Groß-Kedingshagen um, wobei gegen 340 Schafe zu Tode kamen.

Der Prozeß gegen den Exfürsten Karageorgievich.

Pesth, 16. Februar. Der gestrige Verhandlungstag bot nur Unbedeutendes.

Die heutige Sitzung wurde durch die Aussagen des Stankovich ausgefüllt, der aber seine Mitwissenschaft und Theilnahme an der Mordthat hartnäckig leugnet. Es wurden ihm Zeugenaussagen seiner Mitschuldigen vorgelesen, dagegen behauptet er, daß sie gemartert wurden, es wurden ihm andere Aussagen vorgelesen, die vor der ungarischen Gerichtskommission in Belgrad und in Semlin gemacht wurden. Da springt Angeklagter auf und ruft aus: Einem Kellner kann man nicht glauben! (Diese Zeugen sind nämlich die Gastwirthe und Gastdiener von zwei Gasthäusern, in welchen Angeklagter mit Paul Radovanovich und Konsorten Zusammenkünfte hatte.) Es werden ihm die Aussagen seines eigenen Bruders vorgehalten, dem er seine Pläne mitgetheilt hat. Da ruft er: Mein Bruder ist ein Lump, ein Betrüger, ein Gauner, er ist auch jetzt eingesperrt!

Vom politischen Charakter des Angeklagten, auf den er großes Gewicht zu legen scheint, giebt uns folgender Umstand ein Bild. Angeklagter behauptete wiederholt, daß er eigentlich ein Anhänger des Obrenovich sei. Nun aber wurden bei ihm alle Schmähschriften und Pasquille gefunden, die seit 10 Jahren gegen die Familie Obrenovich verfaßt worden sind. Andererseits giebt er an, er sei ein Gegner des Karageorgievich und es wurden bei ihm die Photographien der Familie Karageorgievich vorgefunden. Als Angeklagter über diesen Punkt befragt wurde, sagte er ausweichend, er besitze die Bilder aller Fürsten von Serbien.

Als er darüber befragt wurde, von wo er denn wisse, wie viel Geld bei Vielotievich gefunden wurde, antwortete er, ein junger Serbe habe ihm, als er vor einigen Tagen vom Gerichtshofe nach dem Gefängnisse geführt wurde, die Broschüre, in welcher die Belgrader Verhöre enthalten sind, unbemerkt zugesteckt, und aus dieser Broschüre erfuhr er die Einzelheiten des ganzen Prozesses.

Vermischtes.

Berlin. Der Knabe Handke ist vorgestern als geheilt aus dem Krankenhaus Bethanien entlassen worden. In seiner kindlichen Unschuld weiß derselbe natürlich den Zweck des gegen ihn verübten Verbrechens sich nicht zu deuten; er hat bisher stets behauptet, „er sei sehr geschlagen worden." Zugleich geht seine Angabe dahin, es seien Zwei gewesen, die ihn geschlagen hätten. Dem Untersuchungsrichter muß es in der Zastrowschen Angelegenheit besonders darauf ankommen, den Geschworenen, welche über die Sache zu entscheiden haben werden, möglichst viel Beweismaterial vorzulegen, um alle Zweifel an der Schuld des Angeklagten zu entkräften.

Wien. Der Kassirer der Personenkasse der Kaiser Ferdinands-Nordbahn am hiesigen Stationsplatze, welcher mit der Kartenausgabe der Wien-Prager Linie betraut war, ist seit vorgestern Morgens verschwunden. Bis gestern war über seinen Aufenthalt nichts bekannt. Nachdem er seine Geldabfuhren regelmäßig leistete und sonst in geordneten Verhältnissen war, dürfte ein Kasse-Abgang nicht die Veranlassung zu seiner freiwilligen Entfernung sein. Wie wir vernehmen, soll er seiner jungen, mit zwei Kindern zurückgelassenen Frau auch keine Mittheilung der Motive seiner Flucht gegeben haben. — Von anderer Seite wird über das Verschwinden des Kassirers Nachstehendes gemeldet: Seit Montag fehlt einer der Kassenbeamten der Nordbahn. Der in der Novaragasse wohnhafte Herr Sch . . . . ., Kassirer der Personen-Billetenausgabe der Nordbahn hat sich entweder entleibt oder ist entflohen. Montag Vormittags hatte er zum letzten Male Dienst und Dienstag Nachmittags sollte er wieder zur Expedition der Schnellzüge in die Tour treten. Er schickte jedoch früher schon einen Brief sammt dem Kassenschlüssel an den Vorstand des Personen-Expedits mit dem Bemerken, daß, wenn er diesen Brief lese, der Schreiber sich nicht mehr unter den Lebenden befinden werde. Einen ähnlichen Brief bekam auch die Frau des Verschwundenen. Es mußte schleunigst ein anderer Kassirer auf dessen Posten gestellt werden und bei der alsdann vorgenommenen ersten Kassenrevision wurde Alles in Ordnung gefunden. Es wird noch nachträglich berichtet: Nachdem das Verschwinden des Nordbahnkassenbeamten Sch . . . . . der Direktion bekannt wurde, schritt man sofort zur Kassenrevision. Nach eingehenden Nachforschungen gelang es, bis zur Stunde einen Kassenabgang von 260,000 fl. zu konstatiren. Der Abgang einer so enormen Summe giebt Anlaß zur bestimmten Voraussetzung, daß Sch. sich nicht entleibt habe, sondern vielmehr entflohen sei und vorher alle Anstalten getroffen habe, um einen Vorsprung von 2—3 Tagen zu haben. Die Defraudation ist allem Anscheine nach von langer Hand her vorbereitet, so z. B. fehlen 50 Bodenbacher Billet-Kontrolbogen, von welchen die früheren Fahrbillete abgeschnitten wurden. Durch die Einführung der steifen Fahrkarten sah sich Sch. wahrscheinlich in die Enge getrieben, da er die rückständigen Billet-Kontrolbogen hätten abführen müssen. Die Reform scheint also die Katastrophe oder die Flucht beschleunigt zu haben.

Kopenhagen. Es befindet sich zur Zeit eine merkwürdige Person in den Mauern der Stadt oder richtiger hinter den Mauern unsres Kriminalgefängnisses: ein Seeräuber. Die chinesische Regierung ist so freundlich gewesen, uns einen in Höier geborenen Matrosen, Namens Nissen, zur Bestrafung wegen in den chinesischen Gewässern unternommener Seeräuberei zu übersenden. Nissen, der jetzt wohl eigentlich preußischer Unterthan ist, hat bereits bekannt, daß er im Verein mit fünf andern Europäern, darunter auch ein Preuße, im chinesischen Fahrwasser Seeräuberei unter empörenden Umständen getrieben habe. Die Transportkosten dieses Verbrechers belaufen sich auf 1200 Thlr., die unserer Stadt zur Last fallen.

— Eine neue Wettfahrt über den atlantischen Ocean steht in Aussicht. Die Wette liegt zwischen dem Engländer Herrn Aßburg, dem Eigenthümer der schon als Schnellsegler berühmten Jacht „Cambria", und Herrn Douglas zu Newyork, dem Eigner des Schooners „Sappho". Beide Fahrzeuge sind verschiedener Größe. Die Jacht hält 188 Tonnen Gewicht, die „Sappho" 381. Um dem wettlustigen Publikum einen Anhalt für sein Urtheil zu geben, werden drei vorläufige Wettfahrten um die Insel Wight herum und bis Cherbourg veranstaltet werden, zu welchem Behufe Douglas mit seinem Schooner im Juni von Newyork nach England kommen wird.

— Zu Zanzibar starb jüngst der dortige französische Konsul Herr Jablonski, ein wohlbekannter polnischer Flüchtling. Der Verstorbene war in Podolien geboren, im Alter von 18 Jahren schloß er sich der ungarischen Revolution an und wurde, nachdem er an verschiedenen Schlachten Theil genommen, von den Russen gefangen genommen; bis zum Ausbruch des Krimkrieges diente er als Gemeiner in der russischen Armee. Als die Alliirten vor Sebastopol erschienen, desertirte er zu den Franzosen und fungirte als Dollmetscher beim französischen Generalstabe. Nach Beendigung des Krieges wurde er zum Konsul an der afrikanischen Küste ernannt, welchen Posten er während der letzten 11 Jahre mit vieler Umsicht bekleidete.

Neueste Nachrichten.

Wien, 19. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte die Regierung einen mit Preußen abgeschlossenen Staatsvertrag ein, betreffend die Regulirung der böhmisch-schlesischen Grenze.

Brüssel, 19. Februar. Die Kommission des Senats hat mit einer Majorität von 4 Stimmen beschlossen, das Gesetz, betreffend die Eisenbahnkonzessionen, zur Annahme zu empfehlen; drei Mitglieder der Kommission enthielten sich der Abstimmung. — „Indépendance" dementirt die Nachricht französischer Blätter, daß die Reise des Kriegsministers nach Paris einen politischen Zweck habe; dieselbe sei vielmehr nur durch Gesundheitsrücksichten veranlaßt.

Paris, 18. Februar. Die „Patrie" konstatirt, daß die Agitation in Rumänien erheblich nachgelassen habe.

Paris, 19 Februar. Das „Journal offiziel" sagt: Die Konferenz hat gestern in ihrer siebenten Sitzung von der Zustimmung Griechenlands zu den in der Deklaration vom 29. Januar cr. ausgesprochenen Prinzipien Kenntniß genommen, die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland als ipso facto wiederhergestellt erklärt und den Vorsitzenden beauftragt, den beiden Regierungen für die Nachgiebigkeit, welche sie gegenüber den Rathschlägen der Konferenz bewiesen, den Dank derselben abzustatten. Die Konferenz erklärte sich darauf für aufgelöst.

— Die „France" spricht sich in Betreff der belgischen Eisenbahn-Angelegenheit folgendermaßen aus: Eine belgische Frage existirt nicht, wenn Belgien freundschaftliche Gesinnungen hegt, sie existirt jedoch, wenn es mißtrauisch und feindlich ist. Wir werden niemals dulden, daß der preußische Einfluß ein benachbartes Land zu einem Heerde der Intriguen gegen uns mache. — Der „Public" sagt, daß die gegenwärtige Aufregung in Frankreich eine Warnung für Belgien als Mittelpunkt der europäischen Revolutionspartei sei.

Florenz, 18. Februar. Die „Italie" veröffentlicht den Wortlaut der vom Ministerium Zaimis erlassenen, vom 6. Februar datirten Proklamation. Dieselbe sagt, daß die Annahme der in der Konferenzerklärung aufgestellten Bedingungen, wie schmerzlich dieselbe auch für Griechenland sein möge, dasselbe weder für die Zukunft verpflichten, noch seinen Hoffnungen entgegenwirken könne. „Wir würden das Vaterland verrathen haben, wenn wir es dem Kriege in einem Augenblicke ausgesetzt hätten, in welchem die Armee nicht kampfbereit war und Europa gegen Alles, was den allgemeinen Frieden gefährden konnte, eine so große Abneigung hatte."

Madrid, 19. Februar. Die definitive Konstituirung der Kortes wird am Sonnabend stattfinden. Das gegenwärtige Bureau wird jedenfalls wieder gewählt werden. Die Regierung dürfte, wie Serrano bereits angezeigt hat, alsdann ihren Rücktritt erklären, worauf die Kortes in Gemäßheit der bereits vorgestern gefaßten Beschlüsse der Regierung ein Dankvotum ertheilen und Serrano mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragen werden. Man hält für sicher, daß sämmtliche Minister ihre Portefeuilles behalten werden.

Washington, 18. Fabruar. Der Ausschuß des Senats für auswärtige Angelegenheiten hat sich gegen den Vertrag über die Alabama-Angelegenheit, dagegen zu Gunsten des Vertrages in Betreff der Insel St. Jan ausgesprochen.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 19. Februar. (Schlußbericht.) Weizen per Februar 62 Br. Roggen per Februar 48 Br., Febr.-März 48 Br., April-Mai $48\frac{1}{4}$. Raps per Febr. 93. Rüböl pr. Februar $9\frac{5}{24}$ Br., per April-Mai $9\frac{1}{3}$ Br. Spiritus loco $13\frac{5}{6}$, per Februar $14\frac{5}{24}$, April-Mai $14\frac{1}{3}$.

Köln, 19. Febr. (Schlußbericht.) Weizen loco $6\frac{5}{6}$, per März 6, per Mai 6. 5. Roggen loco $5\frac{1}{2}$, per März 5. 6, per Mai 5. $5\frac{1}{2}$. Rüböl loco 11, per Mai $11\frac{1}{10}$, per Oktober $11\frac{1}{2}$. Leinöl loco $10\frac{2}{3}$. Weizen und Roggen niedriger. Rüböl matter.

Hamburg, 19. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco flau, auf Termine behauptet, per Februar 119 Br., 118 Gd., pr. Februar-März 119 Br., 118 Gd., pr. März-April 119 Br., 118 Gd., per April-Mai 119 Br, 118 Gd., pr. Mai-Juni 120 Br., 119 Gd. Roggen loco still, auf Termine ruhig, per Febr. 89 Br., 88 Gd., per Februar-März 89 Br., 88 Gd., per März-April 89 Br., 88 Gd., per April-Mai $88\frac{1}{2}$ Br., 88 Gd., Mai-Juni 89 Br., $88\frac{1}{2}$ Gd. Rüböl loco $20\frac{5}{8}$, per Mai $21\frac{1}{8}$, per Okt. 22. Rüböl fest, aber still. Spiritus ruhig.

Bremen, 19. Februar. Petroleum ruhig, raffinirt standard white loco $6\frac{3}{4}$, $6\frac{5}{8}$.

Amsterdam, 19. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco flau. Roggen loco flau, per März 193. per Mai 195. 50, per Oktober 189, Rüböl loco $33\frac{1}{4}$, per Mai $33\frac{1}{4}$, per Herbst 35. Leinöl loco 31, per Frühjahr $31\frac{1}{4}$, Herbst $32\frac{3}{4}$. Raps per April $64\frac{1}{2}$, Herbst $68\frac{1}{2}$.

Paris, 19. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 71. 45. Lombarden 481. 25.

London, 19. Februar. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) In englischem Weizen wenig Geschäft, gute Qualitäten erzielten Montagspreise. Frühjahrs-Getreide schleppend.

Liverpool, 19. Febr. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland $11\frac{3}{4}$, Orleans 12, Fair Egyptian $13\frac{3}{8}$, Dhollerah 10, Broach 10, Oomra $10\frac{1}{8}$, Madras $9\frac{1}{4}$, Bengal $8\frac{1}{2}$, Smyrna $10\frac{1}{2}$, Pernam $12\frac{1}{2}$.

Börsen-Berichte.

Berlin, 19. Februar. Weizen loco still. Termine in fester Haltung. Für Roggentermine zeigten sich heut im Gegensatz zu gestern weniger dringend Abgeber, wogegen überwiegende Kauflust hauptsächlich in Deckungen bestand, die die Preise um ca. $\frac{1}{2}$ Rt. pr. Wispel hob. Das Geschäft war wie gestern nur in der ersten Börsenhälfte belebt, der Schluß sehr fest. In disponibler Waare fand ein beschränkter Umsatz zu unveränderten Preisen statt. Hafer effektiv und Termine ohne Aenderung. Gek. 600 Centner.

Rüböl ca. $\frac{1}{12}$ Rt. pr. Ctr. für alle Sichten nach. Gek. 100 Ctr. Auch Spiritus begegnete guter Nachfrage und konnten Abgeber ca. $\frac{1}{8}$ Rt. für alle Termine mehr bedingen, wogegen der Werth für effektive Waare unverändert blieb. Gek 10,000 Qrt.

Weizen loco 63—73 Rt. per 2100 Pfd. nach Qualität, per April-Mai 62, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni 63 Rt. bez.

Roggen loco $52\frac{1}{2}$—53 Rt. per 2000 Pfd. bez., per Februar $52\frac{1}{4}$ Rt. bez., Febr.-März $50\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., April-Mai $49\frac{3}{4}$, $50\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{3}{8}$ Br., Mai-Juni $50\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Juni-Juli 50, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Juli-August $50\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4, $4\frac{1}{6}$ Rt.; Nr. 0. u. 1. $3\frac{3}{4}$, $3\frac{11}{12}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{5}{12}$, $3\frac{3}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{1}{6}$, $3\frac{3}{8}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung per Februar 3 Rt. $14\frac{3}{4}$ Sgr. Gd., per Februar-März 3 Rt. $14\frac{1}{4}$ Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. $13\frac{1}{2}$ Sgr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 3 Rt. $14\frac{1}{2}$ Sgr. Br., alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 43—55 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 31—35 Rt., galiz. 31, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., poln. 32, $\frac{1}{2}$, 33 Rt. bez., per Februar 32 Rt. Br., Februar-März $31\frac{1}{2}$ Rt. Br, April-Mai 31 Rt. bez., Mai-Juni $31\frac{1}{4}$ Rt. Gd.

Erbsen, Kochwaare 60—70 Rt., Futterwaare 53 bis 57 Rt.

Winterraps 79—83 Rt.

Winterrübsen 78—82 Rt.

Rüböl loco $9\frac{5}{6}$ Rt. bez., pr. Februar u. Februar-März $9\frac{13}{24}$ Rt., April-Mai $9\frac{19}{24}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni $9\frac{7}{8}$ Rt. Gd., Sept.-Okt. $10\frac{1}{3}$, $\frac{7}{24}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez.

Petroleum loco $7\frac{11}{12}$ Rt. Br., pr. Februar $7\frac{5}{6}$ Rt. Br., Febr.-März $7\frac{5}{6}$ Rt. Br., April-Mai $7\frac{2}{3}$ Rt.

Leinöl loco $10\frac{5}{6}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $14\frac{5}{6}$ Rt. bez., pr. Febr. u. Febr.-März $14\frac{11}{12}$ Rt. bez., April-Mai $15\frac{1}{24}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $15\frac{5}{24}$, $\frac{7}{24}$ Rt. bez., Juni-Juli $15\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., Juli-August $15\frac{11}{12}$ Rt., August-Septbr. $16\frac{1}{12}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die heutige Börse eröffnete unter einem dem gestrigen Tage entgegengesetzten Einflusse.

Wetter vom 19. Februar 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	0,8°, SW
Brüssel	5,8°, SW	Königsberg	0,8°, SWS
Trier	5,1°, S	Memel	1,1°, SO
Köln	3,8°, W	Riga	—°, —
Münster	3,0°, S	Petersburg	—°, —
Berlin	4,9°, NW	Moskau	—°, —
Stettin	3,2°, SW	**Im Norden:**	
Im Süden:		Christiansf.	1,4°, W
Breslau	4,0°, S	Stockholm	— 0,6°, O
Ratibor	0,9°, SW	Haparanda	—18,9°, NO

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	39	bz
Altona-Kiel	5	4	107¾	bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	93¾	bz
Bergisch-Märkische	7½	4	128	bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	185½	B
Berlin-Görlitz St.	—	4	76¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	94	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	158¼	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	182½	bz
Berlin-Stettin	8	4	131	B
Böhm. Westbahn	5	5	77½	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	113	bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	94¾	bz
Cöln-Minden	8 1/16	4	117¾	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	115	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	111¼	bz
do. do.	5	5	111½	bz
Galiz. Ludwigsb.	9½	5	90¼	bz
Löbau-Zittau	½	4	57½	bz
Ludwigshafen-Bexb.	9½	4	154	B
Magdeburg-Halberst.	13	4	139⅞	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	196¼	G
do. do. B.	4	4	89½	bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134	bz
Mecklenburger	2½	4	74¼	bz
Münster-Hamm	4	4	89	B
Niederschl.-Märkische	4	4	88½	G
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	83	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	77	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	176¾	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	161	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	177	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	G
Rheinische	7½	4	114¾	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	—	bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30	bz
Russische Eisenbahn	5	5	83¾	bz
Stargard-Posen	4½	4½	93½	G
Südöster. Bahnen	6⅗	5	129½	bz
Thüringer	8½	4	136¼	G
Warschau-Wien	8½	5	59¼	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½	G
do. II. Em.	4	81⅛	bz
do. III. Em.	4½	88	G
Aachen-Mastricht	4½	79	bz
do. II. Em.	5	85½	B
Bergisch-Märkische I.	4½	94¾	bz
do. II.	4½	92½	G
do. III.	3½	77½	G
do. Lit. B.	3½	77½	G
do. IV.	4½	89¾	B
do. V.	4½	88¾	G
do. VI.	4½	86	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	—	G
do. do. II.	4½	87¾	G
do. Dort.-Soest I.	4	81½	G
do. do. II.	4½	89	bz
Berlin-Anhalt	4	91½	G
do.	4½	94¾	G
do. Lit. B.	4½	93	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	88½	G
do. II. Em.	4	88½	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86¼	B
do. C.	4	84⅞	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	bz
do. II. Em.	4	—	bz
do. III. Em.	4	81⅞	bz
do. IV. Em.	4½	92⅞	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	95½	B
do. II. Em.	5	101¼	G
do. do.	4	82¾	G
do. III. Em.	4	81¼	bz
do. do.	4½	91½	B
do. IV. Em.	4	81¾	bz
do. V. Em.	4	81¾	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82	B
do. III. Em.	4½	—	B
do. IV. Em.	4½	86	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	82⅝	G
Lemberg-Czernow	5	66	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	93½	G
do.	4½	90	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66¾	B
do.	4½	91½	B
Niederschl.-Märk. I.	4	86¼	B
do. II.	4	83	G
do. conv. I. II.	4	86¼	B
do. III.	4	82	B
do. IV.	4½	93¼	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	98	G
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	76¼	bz
do. C.	4	84	bz
do. D.	4	83⅜	bz
do. E.	3½	75¼	bz
do. F.	4½	89⅛	bz
do. G.	4½	88¼	B
Oester.-Französisch	3	276	bz
neue	3	270	G
Rheinische	4	82¾	G
v. d. St. gar.	3½	78⅜	G
do. III. Em. 58/60	4½	90	bz
do. 1862	4½	90	bz
do. v. d. St. gar.	4½	96½	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	91¾	bz
do. II.	4½	91¾	bz
Mosko-Rjäsan	5	87½	G
Rjäsan-Kozlow	5	82¾	G
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	88	G
Schleswigsche	4	89¼	G
Stargard-Posen	4½	—	B
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	89	B
Südösterr. Staatsb.	3	234	bz
Thüringer	4	87	B
do. III.	4	86	B
do. IV. Em.	4½	94½	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97¼	G
Staats-Anleihe 1859	5	102⅛	B
Staatsanleihe div.	4½	94	bz
do. do.	4	87	bz
Staats-Schuldscheine	3½	2¾	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	121¾	bz
Kurhessische Loose	—	56	G
Kur-N. u. Schuld	3½	79¼	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102¾	bz
do.	4½	95¾	B
do.	3½	75⅝	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101¼	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	75¾	G
do. neue	4	84⅝	G
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	75¾	G
do.	4	82¾	G
do.	4½	89¼	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	74½	bz
do. neue	4	85	bz
Posensche Pfandbr.	4	84¼	bz
do. neue	3½	—	G
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	82½	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	—	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	72¾	G
do.	4	82	bz
do. neue	4½	88⅞	bz
do. neueste	4½	82	G
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90⅛	bz
Pommersche	4	90⅛	bz
Posensche	4	86¼	bz
Preußische	4	87½	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91⅛	G
Sächsische	4	90⅛	bz
Schlesische	4	88⅛	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅘ bz	Dollars	1 12 G	Goldkronen	9 9¼ G
do. ohne R.	99⅛ bz	Napoleons	5 12½ bz	Gold p. Zollpf.	466½ bz
Oest. Nt. öst. W.	83¼ bz	Louisd'or	— bz	Friedrichsd'or	113 11/12 bz
Russ. Bankn.	82⅞ bz	Sovereigns	6 24 bz	Silber	29 25 G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93⅛	B
Badische Präm.-Anl.	4	104⅛	bz
35 fl.-Loose	—	32½	B
Baierische Präm.-Anl.	4	107	B
Bair. St.-Anl. 1859	4½	95¾	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	101½	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96¾	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¾	bz
Sächsische Anleihe	5	105¾	bz
Schwedische Loose	—	—	B
Oesterr. Metalliques	5	51⅛	bz
„ National-Anl.	5	56⅛	bz
„ 1854er Loose	4	74	B
„ Credit-Loose	—	91¾	bz
„ 1860er Loose	5	80½	bz
„ 1864er Loose	—	69½	G
„ 1864er Sb.-A.	5	61½	G
Italienische Anleihe	5	57⅞	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86⅜	B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	120½	bz
do. 1866	5	119½	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	68¾	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	96¾	G
Amerikaner	6	83⅛	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	142	bz
do. 2 Mon.	2½	141⅝	bz
Hamburg kurz	2½	151⅜	bz
do. 2 Mon.	2½	150½	bz
London 3 Mon.	2	6 23¼	bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82¾	bz
do. do. 2 Mon.	4	82¼	b
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	57 —	G
Petersburg 3 Wochen	6½	91⅞	bz
do. 3 Mon.	6½	90⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	82⅝	bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅝	bz

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅓	4	158	G
„ Handels-Ges.	8	4	125¾	B
„ Immobil.-Ges.	—	4	—	B
„ Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	107	G
Bremen	5¾	4	110⅝	bz
Coburg, Credit-	4	4	84½	bz
Danzig	5½	4	105½	B
Darmstadt, Credit-	6½	4	109½	G
„ Zettel-	5	4	97½	B
Dessau, Credit-	0	0	3⅛	G
„ Gas-	11	5	163	bz
„ Landes-	5¼	4	85	G
Disconto-Commund.	8	4	118½	bz
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	139	bz
Genf, Credit-	—	4	21	bz
Gera	5⅓	4	95	G
Gotha	5¼	4	91	G
Hannover	4	4	91⅞	G
Hörder Hütten-	—	5	113½	B
Hypoth. (O. Hübner)	11½	5	105¼	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4⅘	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	109½	B
Leipzig, Credit-	6	4	114½	B
Luxemburg	7⅓	4	106⅛	G
Magdeburg	4	4	90	B
Meiningen, Credit-	7	4	105¾	bz
Minerva Bergw.-	0	5	55⅞	bz
Moldau, Credit-	5	4	22	B
Norddeutsche	7½	4	127⅝	G
Oesterreich, Credit-	7¾	5	119¾	bz
Phönix	—	5	176	B
Posen	5⅗	4	100	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	147¾	bz
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	83½	bz
Rostocker	6 5/12	4	114½	G
Sächsische	7 7/30	4	119¼	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	117½	B
Thüringen	4	4	78	B
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	112¾	B
Weimar	4½	4	86¾	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	104¼	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Therese Meyer mit Herrn Jacob Loose (Stettin—Königsberg).
Geboren: Eine Tochter: Herrn W. Dunker (Stettin).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 21. Februar werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Coste um 8½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Carus um 10½ Uhr.
Herr Candidat Picht um 2 Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 5 Uhr. (Gottesdienst für die Jugend, zu welchem die Theilnehmenden sich das neue Testament mitbringen wollen.)
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 6 Uhr hält Herr Consistorialrath Carus.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnaben um 1 Uhr hält Herr Prediger Pauli.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Wilhelmi um 9 Uhr.
Herr Prediger Teschendorff 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr. (Jugend-Gottesdienst.)
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrud-Kirche
Herr Pastor Spohn um 9½ Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

Neu-Tornei im Betsaale:
Herr Prediger Steinmetz um 9½ Uhr.

In der St. Lucas-Kirche
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um 10½ Uhr. (Abendmahl.)

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 5 Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 14. Februar, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:
Aug. Jul. Emanuel Mantei, Kellner hier, mit Carol. Albert. Ther. Steinborn hier.
Herr Aug. Alb. Tramm, Gymnasiallehrer hier, mit Jungfrau Wilh. Lina Joh. Fried. Boy in Stralsund.
Ludw. Fawrünke, Arb. hier, mit Jungfrau Wilh. Fried. Rager hier.

In der Jakobi-Kirche.
Carl Heinr. Reinh. Euge, Arb. hier, mit Marie Louise Regine Schirmann in Alt-Damm.
Herr Adolf Rud. Alb. Zierke, Kassirer bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft Germania hier, zu Cöln, mit Josephine Math. Emilie Wittmaack daselbst.
Herr Fried. Wilh. Retzlaff, Schneidermeister hier, mit Frau Aug. Emilie Sienramm geb. Lewke zu Schwennenz.
Herr Gottfr. Birkholz, Stations-Assistent der Königl. Ostbahn in Kobbelbude, mit Jungfrau Albertine Wilh. Louise Rieck hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Christ. Gottl. Krüger, Stammmann hier, mit Wittwe Carol. Ellmann geb. Schmöckel.
Jul. Herm. Majewsky, Drechslergeselle in Berlin, mit Fried. Wilh. Alb. Böttcher in Grabow.
Christlieb Manteufel, Schmied in Grabow, mit Aug. Marie Henr. Niela daselbst.
Herr Jul. Aug. Rud. Beutel, Schiffscapt. in Grünhof, mit Jungfrau Aug. Carol. Wilh. Steffen in Fritzow.

Ernst Ludw. Stilow, Arb. in Bredow, mit Jungfrau Rosalie Louise Christ. Lunde in Pommerensdorf.
Jul. Ed. Maschke, Bäckermstr. in Grabow, mit Jungfrau Louise Wilh. Lüttke, gen. Nickel.

In der Gertrud-Kirche:
Carl Fried. Herm. Höling, Böttchergeselle hier, mit Marie Louise Schulz hier.
Carl Fried. Ludw. Pahl, Stellmachermeister in Daber, mit Jungfrau Marie Sophie König hier.

Bekanntmachung.

Die Polizei-Direktion hat zwei Kanzlei-Diätarienstellen gegen eine monatliche Remuneration von 7 Rthlr. für jede, durch Versorgungsberechtigte zu besetzen. Personen, die Versorgungs-Ansprüche besitzen, werden aufgefordert, unter Vorlegung ihrer Atteste sich sofort zu melden.

Stettin, den 19. Februar 1869.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,
den 11. Februar 1869, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Materialwaaren-Händlers **Friedrich Wilhelm Köhler** zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 8. Februar 1869 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 24. Februar 1869, Mittags 12 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Weinreich**, anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. März 1869 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 15. März 1869 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 3. April 1869, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Foß, Wehrmann, Zitelmann, Ludewig, Flies, Heydemann,** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Verkauf von Kiefern Bau- und Schneideholz.

Am Dienstag, den 2. März cr., Vormittags 10 Uhr, sollen im Schützenhause zu Vierraden aus dem hiesigen Revier **Kiefern Bau- und Schneidehölzer** aus 90 bis 200 jährigen Beständen in kleineren und größeren Posten versteigert werden. Unter den alten Hölzern befinden sich Stücke bis 200 C' auch wohl zum Schiffsbau geeignet. Transport nach der Oder leicht. Im Termin selbst muß ¼ der Kaufsumme als Angeld gezahlt werden.

Die besonderen Verkaufsbedingungen und etwa sonst gewünschte Auskunft werden auch schon vor dem Termin in hiesiger Registratur ertheilt werden.

Der Oberförster
Bayer.

Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.

Schon vor einigen Wochen erlaubten wir uns, die Freunde und Gönner unsrer Anstalt zu benachrichtigen, daß wir mit Genehmigung der hohen Behörde in diesem Frühjahr **eine Verloosung von weiblichen Handarbeiten** und andern Gegenständen zum Besten uns'res Hauses veranstalten werden. Heute bitten wir nun unter Hinweis auf die in uns'rem Jahresbericht dargelegte Bedrängniß uns'rer Kasse um eine recht zahlreiche Betheiligung an diesem Liebes-Werke und zeigen sogleich an, daß die folgenden Damen:

Frau Rechnungsräthin **Holland**, Gartenstr. 1 a,
„ Konsul **Kisker**, Schuhstraße 13,
„ Kommerzienräthin **Kressmann**, Marienplatz 3,
„ Rechtsanwalt **Masche**, Frauenstraße 22,
„ Stadträthin **Meister**, Königsstraße 16,
„ Bürgermeister **Sternberg**, Louisenstraße 21,
„ Rechnungsräthin **Steinicke**, Paradeplatz 12,
„ Geheimräthin **Steffen**, Klosterhof 3,
„ Dr. **Steffen**, gr. Domstraße 13,
„ Kommerzienräthin **Witte**, Breitestraße 13,

sich gütigst bereit erklärt haben, Gaben und Geschenke zu diesem Zwecke anzunehmen.

Die freundliche Theilnahme, welche namentlich die geehrten Damen Stettins uns'rer Anstalt bisher bewiesen haben, läßt uns hoffen, daß wir auch diesmal keine Fehlbitte thun werden.

Der Vorstand.

An der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Schule, Realschule I. O., soll zu Ostern d. J. eine Collaboratur besetzt werden, mit welcher die Verpflichtung zu 22—24 wöchentl. Stunden und ein Gehalt von 400 Rthlr. verbunden ist. Bewerber müssen die Prüfung pro facultate gemacht haben. Meldungen bitte ich unter Beifügung der Zeugnisse an mich zu richten.

Kleinsorge,
Direktor der Fr.-W.-Schule.

Pommersches Museum.

Sonnabend, den 20. d. M., **keine** Vorlesung.

Kinderlose Ehemänner erfahren ein folgenreiches Geheimniß. Franko-Adressen poste restante Halle a. S.

Am 16. März 1869, Vormittags 11 Uhr,
findet zu **Broock** die vierte Auktion der aus Stämmen Cugnot und Bailleau hier gezüchteten einjährigen Rambouillet-Böcke statt.

Die Thiere zeichnen sich durch Tiefe und Dichtigkeit der Wolle, sowie große und schöne Staturen besonders vortheilhaft aus.

vid. deutsches Heerdbuch von Settegast und Krocker, das französische Merinoschaf von **Dr. Rhode.**

Den Thieren sind die Schutzpocken geimpft. Die Schäferei steht auf dem Vorwerke Sternfeld, an der Chaussee von Treptow nach Demmin belegen.

Broock, Kreis Demmin, den 22. Januar 1869.

H. Freiherr v. Seckendorff.

Pensions-Anzeige.

In einer größern Provinzialstadt Preußens, die eine gesunde und angenehme Lage, Eisenbahnverb., vortreffliche Schulanstalten hat, wünscht eine geb. Dame kl. Mädchen in Pension zu nehmen und ihnen in allen Dingen treue Pflege und Sorgfalt zu widmen. Gef. Off. sub M. P. befördert die Exped. d. Bl.

Runkelrübensaamen,

sorgfältig von Oberndorfer Rüben gezogen, verkauft in schöner Waare à Pfund 10 Sgr. bei franko Einsendung des Betrages das Rittergut Schweta b. Mügeln a. Oschatz.

F. J. Steiger.

Die Cement-Kunst-Stein-Fabrik

von **W. Leusentin** (H. Mews Nachfolger) fertigt alle in das Steinfach schlagende Artikel, als **Krippen, Wasserleitungsrohre, Reservoire, Fußbodenbeläge** **rc. rc.** und hält Lager hiervon.

Auch übernimmt dieselbe nach außerhalb alle in dies Fach hörende Arbeiten und stellt solide Preise.

Stettin, im Juni 1868.

W. Leusentin, Maurermeister,
Wallstraße 31

Mein

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

eigner Fabrik halte ich bestens zu sehr billigen Preisen empfohlen. Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen zu 9 Rthlr. Eine englische fast neue mahagoni Bettstelle sehr billig. Comtoirpulte sowie zurückgesetzte dunkle Möbel zu jedem nur annehmbaren Preis.

Aug. Müller,
gr. Domstraße 18.

Künstliche Zähne.

Leubuscher's Zahn-Atelier, obere Schulzenstraße 13—14, hält sich einem hochzuverehrenden Publikum bestens empfohlen.

Die Baugewerkschule der Stadt Höxter a. d. Weser

beginnt ihren Sommer-Cursus am 3. Mai, während der Vorunterricht für neu eintretende Schüler am 19. April seinen Anfang nimmt.

Das Schulgeld beträgt incl. sämmtlicher Materialien, ärztliche Pflege u. s. w. 35 Thaler. Am Schlusse jeden Semesters wird eine Maturitäts-Prüfung in sämmtlichen Lehrfächern abgehalten und dann ein **Abgangs-Zeugniß mit dem erlangten Grade der Reife als Baugewerks-Meister** ausgestellt.

Anmeldungen sind unter Beifügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzusenden.

Möllinger, Director der Baugewerkschule.

Frische Holst. Austern,
Engl. Withstable Austern
empfiehlt
L. T. Hartsch,
Schuhstr. 29, vormals J. F. Krösing.

Empfehlung
von

I. Englischem Futterrüben-Saamen für Land-Ackerwirthe.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10—15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schaale kirschbraun mit großen Blättern. Die erste Aussaat geschieht, sobald es die Witterung erlaubt, Anfangs März oder im April. Die Ernte ist sodann im Juli, so daß die er Acker zum zweiten Male mit derselben Rübe bestellt werden kann. Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfutter, Frühlingskartoffeln, Raps, Lein und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispel anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist, auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Saamen von der großen Sorte kostet 2 Rℓ und werden damit 2 Morgen besäet. Der Ertrag ist pro Morgen circa 230 bis 260 Scheffel. Mittelsorte 1 Rℓ Unter ¼ Pfund wird nicht verkauft.

II. Dem Bokharaschen Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee gedeiht und wächst auf jedem Boden ganz vortrefflich. Er wird vom April bis August gesäet und liefert bei zeitiger Aussaat und nicht ganz armen Boden 3—4, auf gutem sogar 5 Schnitt. Soll der Klee als Grün- oder Trockenfutter verwendet werden, ist allmonatliches Abmähen bei einer Höhe von ¾ Ellen nöthig, da die zarten Blätter und Stengel dem Vieh mehr zusagen. Will man jedoch dem Klee vorzüglich des Saamens wegen anbauen, so lasse man ihn fortwachsen. Er blüht von Ende Mai bis August ungewöhnlich reich und wird häufig von Bienen besucht. Blüthen und Blätter ist der feinste Waldmeistergeruch eigen; es läßt sich aus ihnen Thee und Maitrank bereiten. Das erste Futter des zweiten Jahres giebt es im April. Der Ertrag ist ein ungemein reichlicher und empfiehlt sich vorzugsweise dieser Bokharasche Riesen-Honig-Klee zum Anbau mehr als jede andere Kleegattung, weil er schneller und höher wächst und einen feinen Geschmack hat. Der Morgen liefert an 600 Ctr. grünes Futter und ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro Morgen 12 Pfund. Das Pfund Saamen kostet 1 Rℓ Unter ¼ Pfund wird nicht abgegeben.

III. Schottischen Riesen-Turnips-Runkelrüben-Saamen.

Diese Rüben werden 18—22 Pfund schwer, haben gelbes Fleisch und große saftreiche Blätter; das Pfund kostet 10 Sgr. Ertrag pro Morgen 450 Ctr.

IV. Linum americanum album (verum).

Lein, neuer amerikanischer weißer, sehr zu empfehlen wegen seiner Länge und seiner sehr weißen, festen, seiden artigen Fibern.

Dieser Lein-Saamen kostet a Pfund 10 Sgr., 10 Pfund 3 Rℓ

Es offerirt diese Saamen

Ferdinand Bieck in Schwedt a. O.

☛ **Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt.**

☛ Leidenden und Kranken ☚
sende ich auf portofreies Verlangen **unentgeltlich** und **franko** die 21. Aufl. der Schrift:

Untrügliche Hülfe

für an Unterleibsbeschwerden, Lungenübeln, Wassersucht, Epilepsie, Skropheln, Hypochondrie, Kopfweh, Schwindel, Rheuma, Verstopfung, Hämorrhoiden, weißem Fluß, Bleichsucht, Kongestionen, Hautkrankheiten und **andern** Uebeln Leidende.

Hofrath Dr. **Ed. Brinckmeier**
in Braunschweig.

Dr. Baltz's
Potsdamer Balsam.

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich anzuwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam" wohl unbedingt der Fall. Die wesentlichsten Krankheiten, gegen die sich seine Haupteigenschaften, vielfach von mir geprüft, mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere, frische sowie veraltete, rheumatisch-gichtische Lokalübel, z. B. das nervöse Hüftweh, der sogenannte Hexenschuß, rheumatisches und nervöses Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Rückendarre, Zittern in den Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wassersüchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verstauchungen und sonstige Gelenkanschwellungen, Augenschwäche, allgemeine Kraftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affectionen 2c. 2c.

Berlin, den 24. Dezember 1866.

(L. S.) **Dr. Fest,**
Oberstabs- und Regiments-Arzt.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 Sgr.

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Café de la bourse v. J. Pojawa
Schuhstr. Nr. 19—20, 1 Treppe hoch.

Echter hellbrauner Dorsch-Leberthran
(Oleum jecoris aselli),

zubereitet zum medicinischen Gebrauch auf den Loffoden-Inseln und vor Füllung chemisch geprüft von

Dr. L. J. de Jongh.

Mitglied der medicinischen Facultät in S'Haag, correspondirendem Mitglied der Societé medicopratipue zu Paris etc. etc.

Dieser bereits seit **länger als zwanzig Jahren** in Deutschland, Frankreich, England und Russland zur Anwendung kommende Leberthran wird durch **sorgfältige Einsammlung und Ausscheidung von Dorschfischen** gewonnen. Bei seiner Zubereitung unterliegt er durchaus keinem chemischen Reinigungsprocesse, befindet sich vielmehr ganz in dem **ungeschwächt primitiven** Zustande, wie er aus der Hand der Natur hervorgeht, und **zeichnet sich daher vor allen anderen Thransorten durch einen überwiegenden Gehalt** an **heilkräftigenden Ingredienzien** aus, vermöge deren er nicht allein in der Anwendung **bedeutend wirksamer und zuverlässiger** ist, sondern auch **durch viel kleinere Mengen in viel kürzerer Zeit zum Heilziele führt,** zumal er die anerkannte seltene Eigenschaft besitz, **leicht vertragen und gut verdaut zu werden.** Mit Rücksicht auf diese höchst wichtigen terapeutischen Vorzüge erweist sich der **Dr. de Jong'sche hellbraune Dorsch-Leberthran im Gebrauch billiger** als die sogenannten blanken oder gereinigten Sorten, während er sich noch dem gewöhnlichen ungereinigten Thran durch den ihm eigenthümlichen **besseren Geschmack und Geruch** unterscheidet, welche dem Patienten die Anwendung besonders erleichtern.

In **Original-Flaschen,** deren Etiquetten mit Stempel und Namensunterschrift des Dr, de Jongh versehen sind und deren Envelloppen **zum Schutze gegen Verfälschungen den gesetzlich deponirten Namenszug des Unterzeichneten tragen,** ist der **Dr, de Jong**'sche **hellbraune Dorsch-Leberthran echt zu beziehen** aus dem **Haupt-Depot für den deutschen Zollverein und die Schweiz** bei

J. W. Becker in Emmerich am Rhein,

sowie unter anderen

in Stettin bei Ferd. Keiler,
in Greifswald bei Herm. Ritterbusch.

Soliden Geschäftshäusern solcher Orte, an welchen noch keine Niederlagen errichtet sind, wird der Verkauf unter vortheilhaften Conditionen auf Verlangen übertragen.

Brochüren werden in allen Depots unentgeltlich abgegeben.

Um mit meinem Lager ganz feiner Cigarren zu räumen, verkaufe ich dieselben nunmehr

zu Einkaufs-Preisen

und halte folgende Sorten **ganz besonders** empfohlen:

La Caoba,	früher 25 Thlr.,	**jetzt 20 Thlr.,**	**¹⁄₁₀ 2 Thlr.,**
Princip,	früher 30 Thlr.,	**jetzt 24 Thlr.,**	**¹⁄₁₀ 2 Thl. 12 Sgr.**
La Pureza,	früher 33 Thlr.,	**jetzt 27 Thlr.,**	**¹⁄₁₀ 2 Thl. 21 Sgr.**

Ferner empfehle ich meine

Türkischen Tabacke und Cigarettes
in ganz vorzüglicher Qualität

ebenfalls zum Kosten-Preise.

Lina Sachs, verw. Buggenhagen,
Stralsund, Ossenreiherstraße 32.

WITT & WILLIAMS
Englische Bierbrauerei
HAMBURG

lieferf alle Sorten Englischer Biere, als

Porter, Stout, Pale Ale,
Strong Ale und Scotch Ale,

in vorzüglichster unübertroffener Qualität.

J. P. Lindner & Sohn,
Pianoforte-Fabrik in Stralsund.

☛ **Gegründet: 1825!** ☚

☛ Inhaber eines Erfindungs-Patentes und dreier Preise, ☚
empfehlen ihre Fabrikate in jeder Form unter Garantie.

☛ **Specialität für Metall-Planino's.** ☚

---

7 Breitestraße 7.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

der Tischler- und Stuhlmacher-Innung ist auf das Vollständigste in allen Holzarten assortirt und empfiehlt hiermit Möbel in Mahagoni, Eichen, Nußbaum, Birken und Fichten, von den elegantesten bis zu den einfachsten, Spiegel, neueste Trumeaus, Pfeiler Spiegel, Sopha in anerkannt reeller Polsterung, Bettstellen mit und ohne Sprungfedermatratzen, Bettschirme unter Garantie zu den möglichst billigen Preisen.

7 Breitestraße 7.

7 Breitestr. 7. — 7 Breitestr. 7.

C. Ewald,
große Wollweberstraße Nr. 41 zunächst der Neustadt empfiehlt sein

Cabinet
zum Haarschneiden und Frisiren;

gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung aller Art Haararbeiten für Herren und Damen, und halte Lager von Perrücken, Flechten, Damenscheitel, Locken, Chignons, Toupets 2c. 2c. zu den billigsten Preisen.

Nur für Herren!

Gegen Franko-Einsendung von 2 Rℓ versendet **Carl Gläser** in Leipzig 5 Werke in 7 Bänden **höchst pikante** Unterhaltungslektüre **mit Bildern versiegelt.**

---

1 Mastbaum,

70' lang, mittlere Stärke 21 Zoll, mehrere Stücke 50—60' lang, 18 Zoll mittlerer Durchmesser, 3 Mühlenwellen, sind in der Forst zu Hohenholz bei Tantow zu verkaufen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Hofwirthschafter, der zugleich die Rechnungsführer-Stelle zu bekleiden, solche bereits vorgestanden hat, wird nach einem Gute in der Nähe Stettins gesucht. — Zeugnisse sind in Stettin bei **G. Borck & Co.** einzureichen.

Vermiethungen.

Gute Geschäftsgegend!

Speicherstrasse Nr. 9 sind mehrere **herrschaftliche Wohnungen** mit sämmtlichem Zubehör, nebst **Comptoiren** und **ausgezeichneten Geschäftsräumen** sofort zu verm. Näh. Frauenstr. 5, 1 Tr.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 13. Februar 1869.

Ein anonymer Kuß.
Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von A. Winter.

Die alte Schachtel.
Lustspiel in 1 Akt von G. zu Puttlitz.

Die Hanni weint — der Hansi lacht.
Komische Operette in 1 Akt von J. Offenbach. Tanz.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 9 U. 55 M Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 35 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 3 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugart, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 26 M Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 18 M. Morg **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz) **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz) **VI.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 22 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. Vm
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 25 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nchm., 5 Uhr 35 M. Nchm.
Personenpost nach P[illegible] 6 U. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min Nachm. 5 M. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm